

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 18 (1942-1943)

Heft: 8

Artikel: Nächtlicher Angriff

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-706357>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nächtlicher Angriff

Die Dunkelheit hatte sich über die Bergwelt gesenkt. In einem geheimnisvollen Lichte leuchteten die Gipfel hinauf in den Nachthimmel.

Um die Hütte am Fuße des Bergklotzes, mitten in der Gletscherwelt gelegen, herrscht reges, verborgenes Leben. Spähpatrouillen brechen auf, Meldegänger kommen an. Signalisten stehen in Blinkverbindung mit einem Posten auf dem Gipfel der Weissen Frau. Auf einem Felsklotz oberhalb der Hütte spähen Wachen in die Dunkelheit.

In der Hütte sitzt dichtgedrängt die dienstfreie Mannschaft. Kein Plätzchen ist frei. Ueberall sind Rucksäcke aufgetürmt, auf den Pritschen liegen die Mannschaften, geschichtet wie Heringe. Gletscherseile sind zum Trocknen an Haken von Wand zu Wand gespannt. Eifrig Spieler behaupten hartnäckig ihren Platz im Gedränge und klopfen die Karten auf den Tisch. Die flackernde Petroleumlampe wirft ihren Schein auch auf die Offiziere, die in ihrer Ecke die Operationen des kommenden Tages besprechen.

Es herrscht eine gewisse Erregung, irgend etwas liegt in der Luft. Verschiedene Nachrichten über verdächtige Bewegungen des Gegners sind eingetroffen. Bereitet dieser einen Angriff vor? Die Zeit ist schon vorgerückt, doch nichts hat sich ereignet. Die Spannung lastet.

Doch! Plötzlich geht der Lärm los! Schüsse fallen. Die Soldaten greifen zu den Waffen, setzen den Helm auf und drängen zum Ausgang. Ganz in der Nähe, in den Gletscherschründen, muß sich der Gegner festgesetzt haben. Heftiger Feuerwechsel, dumpf und hohl widerhallen die Schüsse, ihr Schall wird von den Gletscherspalten verschluckt. Die Verteidiger richten ihre ganze Aufmerksamkeit auf den Gegner im Spaltenlabyrinth. Dieser hält sich gut verborgen, seine Stärke kann nur annähernd geschätzt werden.

Sich nicht verwirren und sich nicht ablenken lassen! Innenpolitische Enttäuschungen nicht heraufzubeschwören, anderseits, wo sie sich doch einstellen, mit ihnen fertig zu werden, gehört mit zu den Obliegenheiten des Landesschutzes. Verstimmungen, auch berechtigte, ja selbst entschiedene Unbilligkeiten und Ungerechtigkeiten dürfen uns in bezug auf unsere Hauptaufgabe keinen Augenblick beirren. Arnold Jaggi.

Wie es sich später herausstellte, waren es nur wenige Soldaten. In berechnender Voraussehung schickte der Angreifer seine Hauptkräfte über den Bergklotz im Rücken der Hütte. Mühsam und lang war deren Anstieg. Dieser mußte unter größter Stille vor sich gehen, sollte die Überraschung gelingen. Sie gelang auch.

Die Wachen auf dem Fels sind vom Gefecht vor der Hütte gefangen, sie bemerken die herabhuschenden Schemengestalten im Protektoranzug nicht. Diese Unachtsamkeit nützt der Gegner aus. Schon sind die Wachen überrumpt. Ein Lmg. geht in Stellung,

beginnt aufgeregt zu bellern. Die Überraschung ist geglückt, der Verteidiger eingeschlossen. Seine Gegenwehr kommt nicht mehr auf. Noch entwickelt sich ein kurzes Handgemenge vor der Hüttenküche, dann ist auch dieses letzte Hindernis bezwungen. Die Hütte, der wichtige Stützpunkt im Hochgebirge, ist gestürmt.

Doch der Friede ist rasch wieder hergestellt, es waren ja nur Manöver. Ein kurzer Rapport, Besprechung des Programms für den kommenden Tag. Bald herrscht Ruhe. Friedlich schnarchen nebeneinander auf den Pritschen die müden Mannschaften. W. Graf, Bern.



... sie bemerken die herabhuschenden Schemengestalten im Protektor-Anzug nicht.
(Zensur-Nr. VI Br. 11435.)